



Stress vermisst seinen Ex-Stiefsohn
Stress verarbeitet die Scheidung von Melanie Winiger mit einem neuen Album. Im leeren Zimmer von Winigers Sohn Noël hat er dreizehn Songs aufgenommen. **zoom 18**

In der Midlife Crisis
Auch was seine Krisen angeht, ist der Mensch keineswegs einzigartig. Affen haben nämlich eine Midlife Crisis. **seite 12**

In 70 Episoden um die Welt
Mit dem «Atlas eines ängstlichen Mannes» schreibt sich Christoph Ransmayr sein eigenes Reisebuch. **seite 13**

Kleinkariert zum Erfolg

Design Die Textildesignerin Katharina Högger aus Stein AR ist mit ihrem Label «**purpur3**» zum erstmaligen an der Designmesse «Blickfang» dabei. Das innovative Design ihrer Kirschsteinkissen ist sogar schon kopiert worden. **Christina Genova**

Begonnen hat alles mit einem Berg Postkarten. Vor fünf Jahren verkaufte Katharina Högger mit ihren drei Kindern am Viehschau- markt in Stein selbstgemachte Linoldrucke. Weil es so gut lief, beschloss sie, ein paar davon als Postkarten drucken zu lassen – Motive wie Kühe, Ziegen, die Hundwilerhöhi, den Fälensee. Optimistisch bestellte die Textildesignerin von jedem der 16 Sujets 1500 Stück. Doch keiner der Läden in der Region, die Katharina Högger anfragte, wollte ihre Karten verkaufen. Das kann die engagierte Frau bis heute nicht verstehen: «Solche Motive sind doch bei Touristen gefragt.» Doch sie gab sich nicht geschlagen, dachte, «jetzt erst recht» und reiste mit ihren Postkarten an die Fachmesse Ornaris nach Zürich. Mit dabei hatte sie auch selbstgenähte Sonnentüchli – Dreieckstücher, die man nicht nur als Sonnenschutz, sondern auch als Halstuch



Katharina Högger beim Siebdrucken in ihrem St. Galler Atelier; das Halstuch gehört zu ihrer Kollektion. Bild: Hanspeter Schiess

«Ich beobachte gerne Leute und überlege mir dann, welches Halstuch ihnen stehen würde.»

verwenden kann. Als sie heimreiste, hatte sie bereits etliche Bestellungen im Sack.

Nach und nach nahm sie weitere Produkte in ihr Sortiment auf: Schals, Bergkräutertee, ein Molkebad, Picknickbeutel, Kosmetiktäschli, Kirschsteinkissen. Doch nie würde sie etwas herstellen, was sie nicht selbst auch benutzt: «Bei Schnickschnack hört es bei mir auf.»

Schamlose Nachahmer

Besonders erfolgreich war Katharina Högger mit ihren Kirschsteinkissen, die sie braucht, um im Winter die klammen Betten in ihrem Appenzellerhaus anzuwärmen. Weil die Designerin Karos liebt, bedruckte sie Vichy-Karostoffe mit üppigen Folkloremustern: «Damals kamen die meisten Kirschsteinkissen noch sehr herbüchzig daher.» Ihre Kissen verkaufte sie wie warme Weggli. Doch wo innovative Ideen sind, sind auch die Nachahmer nicht fern. Bald musste sie eine bittere Erfahrung machen: Das moderne Design ihrer Kirschsteinkissen wurde von anderen Anbietern

schamlos kopiert. Katharina Högger ist deshalb sehr vorsichtig geworden und gibt Details zur Herstellung ihrer Produkte nicht bekannt. Auch die Adresse ihres Ateliers in St. Gallen-Haggen kennt kaum jemand: «Ich muss mich schützen.» Heute beliefert Katharina Högger rund fünfzig Läden in der ganzen Schweiz, unter anderem auch das Museum für Gestal-

lung in Zürich. Viel mehr wachsen kann sie nicht, denn der Markt in der Schweiz ist klein.

Echte St. Galler Stickerei

Etwa 95 Prozent ihrer Produkte verkauft die 43jährige an Händler, der Rest läuft übers Internet. Mittlerweile kann sie nicht mehr alle Arbeitsschritte alleine bewältigen, die Nährarbeiten vergibt sie an

eine Behindertenwerkstatt, die Ätztickereibänder und die Stickereien an den Halstüchern und Schals stellen zwei Ostschweizer Stickereiunternehmen her. Doch das Drucken gibt sie nicht aus der Hand: Jeden Picknickbeutel und jedes Halstuch bedruckt sie selbst im Siebdruckverfahren. Mit Stickereien kennt sich die in der Stadt St. Gallen aufgewachsene

Textildesignerin aus. Ihre Lehre hat sie bei der Firma Nelo in Herisau absolviert und danach viele Jahre bei der Firma Rau in Niederteufen gearbeitet.

Perfektionistin mit Herzblut

Zwar muss sich Katharina Högger als Geschäftsfrau auch um den Verkauf und die Werbung kümmern, doch am liebsten ist ihr die kreative Arbeit. Zweimal pro Jahr entwirft sie eine neue Kollektion. Mit der Planung beginnt sie anderthalb Jahre bevor die Produkte in die Läden kommen. An Ideen mangelt es ihr nicht, ein Skizzenheft hat sie immer dabei: «Ich beobachte gerne Leute und überlege mir dann, welches Halstuch ihnen stehen würde.»

Katharina Högger ist eine Perfektionistin, jedes Detail muss stimmen. Der Schriftzug auf jeder Schachtel Bergkräutertee ist von Hand gestempelt und jede Schachtel hat sie eigenhändig mit einer Schleife verziert. Besonders

«Als Angestellte würde ich viel mehr verdienen, aber meine Freiheit ist mir sehr viel wert.»

wichtig ist ihr die Präsentation ihrer Produkte. So kann es vorkommen, dass die leidenschaftliche Wanderin und Pilzsammlerin die neue Kollektion in den Rucksack packt und auf einer Alp im Alpstein fotografiert.

Hinter den Produkten von Katharina Högger steckt sehr viel Handarbeit und Herzblut. Allfällige Gewinne investiert sie sofort wieder in ihr Geschäft: «Als Angestellte würde ich viel mehr verdienen, aber meine Freiheit ist mir sehr viel wert.»

Die Familie hilft mit

An zwei Tagen pro Woche ist Katharina Högger in ihrem Atelier, an den anderen Tagen kümmert sie sich um Haushalt und Familie. Nicht selten arbeitet sie auch am Abend und am Wochenende: «Ich sag mir dann, anstatt fernzusehen packst du jetzt Sachen ein.» Für grössere Bestellungen braucht sie pro Paket zwei Stunden. Wenn es eilt, packen ihr Mann und ihre Kinder mit an und füllen Molkebad in Beutel ab. Niemals könnte die Designerin ihren Kunden den ganzen Aufwand verrechnen. Das teuerste Produkt, ein bestickter und bedruckter Schal, kostet 158 Franken, aber eigentlich müsste sie das Doppelte dafür verlangen.

Auch Zweifel und Krisen gehören zum Geschäft, doch: «Wenn man einmal drinsteckt, kann man nicht mehr aufhören.»

HELL & KLAR

Flucht aus dem Nebel

Freudige Entschlossenheit ist am Bahnhof St. Gallen den vielen Wartenden in ihrer Freizeitbekleidung anzumerken. Ihr Ziel ist klar: Flucht aus dem Nebel mittels Appenzeller Bahnen Richtung Trogen. Auf halber Strecke beginnt sich die dicke Milchsuppe zu lichten. Und so wie es mit jedem Meter Höhendifferenz ausserhalb der Zugfenster etwas weniger diffus wird, so hellen sich die Gesichter drinnen etwas auf. Als dann auf Höhe Vögelinsegg die Sonne leuchtet und der blaue Himmel die Sicht aufs weite Nebelmeer freigibt, blickt man im Wagen nur noch in strahlende Augen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie sehr unsere Gemütslage vom Wetter abhängt. Und wie klein der Reiz an der mystischen Ruhe des Nebels zu sein scheint. (as)

GLAUBEN & ZWEIFELN

Sex à la James Bond

Kaum ist der neue James-Bond-Film angelaufen, träumen die Frauen auch schon von 007 – und von Sex, wie ihn der Agent hat: 30 Prozent der befragten Frauen hätten gerne spontanen und unkomplizierten Geschlechtsverkehr, doch die wenigsten könnten die James-Bond-Phantasie ausleben, heisst es in einer Medienmitteilung. Das geht aus einer Studie der Casual-Dating-Plattform C-Date hervor. Dass James Bond nicht nur leidenschaftlichen Sex hat, sondern bei Schiessereien, Explosionen und anderem Abenteuerlichen auch fast sein Leben lässt, scheinen die Damen auszublenden. Ebenso, dass zahlreiche Bond-Girls selbst gefährlich leben. Kaum hat ihre Liaison mit James Bond begonnen, bringt man sie schon zur Strecke. (dbu)



ZITAT

Leute soll man an ihrer Leistung messen. Und nicht an ihren Kleidern.

Pascal Oesch

Der Rheintaler studiert zurzeit in Stockholm (siehe zoom 18)



Plattform für Design: 15 Jahre Blickfangmesse in Zürich

Am kommenden Wochenende findet im Kongresshaus in Zürich die alljährliche Designmesse Blickfang statt. In den letzten 15 Jahren hat sie sich zur wichtigsten Publikumsmesse für Design entwickelt. Auf 4500 m² präsentieren 220 Aussteller aus den Bereichen Möbel, Leuchten, Mode und Schmuck ihre Produkte. Aus der Ostschweiz nehmen teil:

tät-tat aus Münchwilen, purpur3 aus Stein, Aéthérée, Berenik, einSTOFFen aus St. Gallen und Heinz Bauermann aus Heerbrugg. Eine Fachjury verleiht am Freitag um 19.30 Uhr den Blickfang-Designpreis. Öffnungszeiten: Fr 12–22, Sa 11–21, So 11–19 Uhr. Eine Tageskarte kostet 23 Franken, ermässigt 17 Franken.



Karos und Folklore: Katharina Högger kombiniert gerne verschiedene Muster. Bild: Hanspeter Schiess